

## Verorgungsfragen.

### Stand der Käseversorgung.

Das eidgenössische Ernährungsamt, Abteilung Milchamt, teilt mit: Gegenüber der in der Presse umlaufenden Meldung betreffend angeblich überfüllter Käselager im Emmental sind folgende Feststellungen zu machen: Auf Anfang Mai beträgt der Lagerbestand in den Kellern der Käseunion 6,300,000 Kilo.

Bis Ende August steht als Eingang nur noch der Ertrag der letzten Einwägung der Winterkäse mit höchstens 500,000 Kilo in Aussicht. Monatlich werden an die Bevölkerung mit Einschluß der Sonderzuteilungen für die fleischlosen Wochen rund sechs Millionen Käsearten zum Bezug von je 250 Gramm (total 1,500,000 Kilo) Käse abgegeben. Für Mai bis Ende August steht also eine Käseabgabe aus den Kellern der Käseunion von rund 6,000,000 Kilo bevor, so daß die Vorräte dazumal vollständig erschöpft sein werden. Vom September an muß der neue Käse in Anschnitt genommen werden.

Neben dem Lager der Käseunion bestehen allerdings auch die Lager der Kleinverkäufer und die zum Kleinverkauf zurückgelassenen Käse in den Käseereien. Diese Lager müssen aber auf einem entsprechenden Stand gelassen werden. Was dort abgeht, muß aus dem Großlager wieder ersetzt werden. Daß ein Kleinhändler etwa einen Privatkeller gemietet hat, mag vorkommen; die Großlager aber, in denen rund 25 Millionen Kilo Käse Platz hätten, sind leider fast leer.

Der Hinweis, daß in Frankreich und Holland „Emmenthalerkäse“ kartensfrei abgegeben werde, ist richtig, nur stammt dieser Käse nicht aus der Schweiz. Die notgedrungene Einschränkung unserer Käseausfuhr hat eben leider die Nachahmung unserer Ware überall veranlaßt. Die Sommerfabrikation hat nun endlich begonnen und wird uns hoffentlich genügend Ware einbringen, um die Käseversorgung im nächsten Herbst und Winter im bisherigen Rahmen durchzuführen zu können. Eine Abschaffung der Käsearten könnte nur dann in Frage kommen, wenn erhebliche Käseeinfuhr möglich würde. Dem steht aber, abgesehen von anderen Schwierigkeiten, insbesondere die Tatsache entgegen, daß der freie Handel im Auslande zunächst höhere Preise gebracht hat und somit der eingeführte Käse hier mit erheblichem Verlust verkauft werden müßte.